№ 5907. Dienstag, 8. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 8. Febr. Die „Gazetta des Trib.“ meldet: Rochefort ist gestern Abend um 8 Uhr in der Rue de Flandres verhaftet und nach dem Gefängniß St. Pélagie gebracht worden. Es fanden mehrfache Volksversammlungen und Demonstrationen statt, namentlich in den Faubourgs du Temple und Belleville, doch ohne erstere Conflicte. Um Mitternacht waren die Boulevards noch belebt, es kamen aber nirgends Ruhestörungen vor.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 7. Febr. Eingegangenen Meldungen zufolge ist im Wahlkreis Malmedy-Montjoie Alphons Antoni in Immenbroich mit 90 St. zum Abgeordneten gewählt, während auf Dr. Strousberg 35 St. fielen.

Paris, 7. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers, in welcher Rochefort anwesend war, meldete Crémieux eine Interpellation wegen der Vollstreckung des gegen Rochefort erlassenen Erkenntnisses auf morgen an. Der Justizminister erwiederte, er habe Crémieux seine Bereitwilligkeit, die Interpellation bereits heute zu beantworten, erklärt und hinzugefügt, er werde das Ergebniß der Interpellation nicht abwarten, um seine Pflicht zu thun. Crémieux erklärte hierauf, seine Interpellation sofort begründen zu wollen.

Kopenhagen, 7. Febr. Der Sund ist bei Helsingör voll Treibeis; der Verkehr mit Schweden ist schwierig. Die Fahrt von Kiel nach Korsoer ist eingestellt. Der Belt ist voll zusammengedrängten Treibeises. Die Passage über das Eis ist noch nicht möglich.

Havelsberg, 7. Febr. Durch eine gestern Abend ausgebrochene Feuersbrunst ist über die Hälfte der Unterstadt zerstört; Rathhaus und Kirche sind erhalten. Die von Berlin telegraphisch requirirte Feuerwehr ist in vollster Thätigkeit, der herrschende Wassermangel erschwert die Abgrenzung des Feuers.

63. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. Febr.

Der Finanzminister: Von der Anleihe von 40 Mill., zu deren Ausgabe die Staatsregierung durch Gesetz vom 17. Februar 1868 ermächtigt wurde, sind bekanntlich nur 20 Mill. realisirt worden. Es lag in der Absicht, die Bestimmungen des Gesetzes, wodurch die Tilgungspflicht vorgeschrieben ist, durch ein Spezialgesetz aufzuheben. Ich bin ermächtigt, dieses Spezialgesetz dem Hause zu unterbreiten. Bei diesem Gesetz wird die Gelegenheit geboten, sich über die Frage zu äußern, ob es die Zustimmung des Hauses finden könnte, wenn später daran gedacht werden sollte, eine Staatsprämienanleihe aufzunehmen. (Hört! Hört!) Die früheren Verhandlungen in diesem Hause haben der Staatsregierung darüber ein klares Bild zu geben nicht vermocht, ob sich der kundgegebene Widerstand dagegen richtete, daß man eine ähnliche Anleiheform den Privatgesellschaften überlasse und nicht dem Staate zuwenden wolle, oder ob es die Absicht des Hauses sein möge, solcher Anleiheform unbedingt die Zustimmung versagen zu wollen. Ich bemerke, daß es in diesem Augenblick nicht etwa in der Absicht liegt, eine solche Prämienanleihe zu machen, sondern daß die Staatsregierung diesen Anlaß nur zu benutzen wünscht, um die Intentionen des Hauses kennen zu lernen. — Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer gleichmäßigen Gebühr für Jagdlegitimationsscheine in der Provinz Hessen-Nassau wird angenommen. — Es folgt die Schlußberathung, betreffend die Uebereinkunft über gemeinsame Bestimmungen für die Fischerei im Rhein von Basel an abwärts, sowie in den Zuflüssen und Abflüssen bis in das offene Meer vom 27. Novbr. 1869, abgeschlossen mit Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und den Niederlanden. Nach kurzer Debatte — Abg. Braun constatirt mit Vergnügen, daß die Fische im Hause keine Feinde haben; dadurch unterscheide sich eben der Lachs vom Dachs (Heiterkeit) — wird die Convention genehmigt.

Fortsetzung der Vorberathung der Kreisordnung. § 50 handelt von den Befugnissen des Amtshauptmanns. Die Schlußbestimmung giebt ihm das Recht, die Befolgung seiner Verfügungen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zu verfolgen. Reichensperger will diese Bestimmung streichen, die liberale Partei (Miquel) die Strafbefugniß auf Geldstrafen bis zu 5 Rthlr beschränken und den Recurs auf den Richter zulassen, der allein die Umwandlung der Geldbuße in Gefängnißstrafe im Unvermögensfalle verfügen darf; die freiconservative (v. Kardorff) den Recurs an den Kreisausschuß zulassen, in Betreff der Gefängnißstrafe aber wie die liberale Partei verfahren; v. Bockum-Dolffs den Competenz-Conflict beseitigen. Die sonstigen Amendements erweitern den Umfang der Pflichten des Amtshauptmanns: er soll nach v. Brauchitsch den Landrath und den Kreisausschuß in Landes- und Communal-Verwaltungssachen unterstützen und nach v. Bockum-Dolffs den Vorsitz in den Gemeinde-Versammlungen seines Bezirks führen und die Gemeinde-Hebelisten für vollstreckbar erklären. — — Abg. Miquel: Sein Amendement wolle dem Richter das Recht geben darüber zu erkennen, ob der Polizeibeamte, der eine Executionsstrafe verfügt hat, dabei innerhalb der ihm gesetzlich zustehenden Befugnisse geblieben sei. Das sei das bescheidenste Maß dessen, was man verlangen könne, ein Eingriff des Richters in die Verwaltung sei darin nicht enthalten. Es handle sich hier um eine neue Einrichtung, und dies neue Amt müsse mit all den Garantien umgeben werden, die man sachlich für nothwendig halte. — Der Reg.-Commissar Persius und der Abg. Lattorf bekämpfen das Amendement. — Abg. Lasker: Der Widerstand gegen unser Amendement ist ganz natürlich von dem Standpunkte aus, daß man gegen polizeiliche Verfügungen eine richterliche Controle für unmöglich hält. Die Reaction auf der schiefen Ebene des Polizeistaats muß ganz naturgemäß zu einem solchen Standpunkte kommen. Unser Landrecht kennt zwar solche Unmöglichkeit noch gar nicht. Auch die Verordnung vom 26. December 1808, die schon einen bedeutenden Rückschritt gegen das Landrecht zeigt, enthält gleichwohl noch den Grundsatz, daß gegen Verfügungen, die gegen das Gesetz verstoßen, der Rechtsweg zulässig sein soll; nur was den Schadenersatz anbelangt, solle man das Gericht nur dann angehen können, wenn entweder die höhere Behörde die polizeiliche Verfügung mißbillige oder der Verfügung grobe Fahrlässigkeit zu Grunde liege. Das war allgemeines Landesgesetz bis 1842. Damals erschien das Polizeigesetz, welches seitdem zur Grundverfassung unseres Staates geworden ist, welches den preußischen Rechtsstaat aufgehoben und mit ausdrücklichen und dürren Worten den Polizeistaat etablirt hat. Nach diesem Polizeigesetz gehören Beschwerden über polizeiliche Verfügungen, sie mögen nun die Gesetzmäßigkeit oder die Nothwendigkeit oder die Zweckmäßigkeit der Verfügung betreffen, vor die vorgesetzte Dienstbehörde. Die allgemeinen Landesgesetze sind fortan kein Schutz mehr gegen Polizeiverfügungen. Heute kann die Polizei selbst vorsätzlich und mit grober Fahrlässigkeit gegen die Gesetze des Landes verstoßen, der Rechtsweg ist nicht mehr zulässig. Die Einsetzung der Staatsanwaltschaft hat diesen Zustand noch mehr befestigt, es ist damit vollständig in das Belieben der Regierung gesetzt, ob sie einen Beamten verfolgen lassen will oder nicht. Und auch das hat der Reaktion noch nicht genügt, das Gesetz von 1856 hat die Willkür der Polizei mit noch stärkeren Garantien umgeben. Das soll jetzt aufhören, das ist es, was unser Antrag bezweckt. Der Richter soll prüfen, ob eine Verfügung gesetzmäßig ist oder nicht. Der Verwaltungsbeamte soll es lernen, nicht die Gewalt gelten zu lassen, sondern die Gesetze des Landes. Der Verwaltungsbeamte ist kein Gesetzgeber, er hat nicht das Recht, mir irgend eine willkürliche Verpflichtung aufzuerlegen. Aber jetzt kommt er auf einem Umwege dennoch zu dieser Stellung, mit seinen Executionsstrafen kann er mich zwingen zu Allem, was er will, der Bürger kann nirgend Schutz dagegen finden. Die Gendarmen höherer und niederer Ordnung, vom Minister herab bis zum Ortsschulzen, können den Einwohnern ihres Amtssprengels ohne Schranke befehlen, was sie thun und was sie lassen sollen, sie erlassen Verfügungen über was ihnen beliebt, und — um mich eines Hinckeldeischen Ausdrucks zu bedienen — scheren sich dabei den Teufel um die Gesetze. Wir stehen da, macht- und schutzlos, degradirt zu Kindern und unselbstständigen Menschen. Hr. v. Brauchitsch, selbst ein Landrath, winkt mit den Händen; er scheint dadurch andeuten zu wollen, es sei nicht so schlimm. Er kommt wohl zu dieser Meinung nur in Folge des Umstandes, daß er solche Verfügungen selber erlassen hat, nicht aber von ihnen betroffen ist. Aus allen Theilen des Landes kommen Klagen über diesen Zustand. Da will Jemand hier in Berlin in seinem Garten ein Blumenhaus anlegen; aber die Polizei verbietet es ihm, weil nach dem hundertjährigen Bebauungsplan über jene Stelle künftig eine Straße gehen soll. (Heiterkeit.) Ein anderer will auf einem seiner Grundstücke ein Haus bauen, er wird aber von der Polizei gezwungen, sich zur Wiedereinreißung desselben zu verpflichten, sobald die Polizei es wolle, denn nach dem hundertjährigen Bebauungsplan soll dort künftig ein Markt errichtet werden. (Heiterkeit.) Ein hochconservativer Rechtsanwalt beim Obertribunal, der Geh. Justizrath Kahle, empört über solche Dinge, sagte mit Bezug auf einen solchen Fall, daß die Polizei wahrhaft Erpressung übe. Er wurde in Folge dessen unter Anklage gestellt und mit Annahme von mildernden Umständen verurtheilt, weil allerdings der Fall empörend sei, er das aber nicht sagen dürfe. (Heiterkeit.) Die Polizei ist vollständig emanzipirt von jedem Recht, von jedem Gesetz, unsere Freiheit, unser Eigenthum steht ihr zur Disposition; es ist eine Demoralisation unserer Zustände, wie sie nicht größer sein kann und wenn Sie auf der rechten Seite das aufrecht erhalten wollen, so zeigt das nur, daß Ihnen jedes Gefühl für Recht abhanden gekommen ist. Alles dies soll durch unseren Antrag unmöglich gemacht werden, diese Tragweite desselben verheimlichen Sie sich nicht. Und hiezu scheint Ihnen

---

◈ Das Werk des Grafen Bismarck.

L'oeuvre de M. de Bismarck 1863—66 par J. Vilbort. Paris 1870.

I.

Das „Werk des Grafen Bismarck“ wird noch viele Publizisten und Historiker beschäftigen. Die Letzteren haben bisher Anstand genommen, es im Zusammenhange zu betrachten und ihrer Beurtheilung zu unterziehen, weil es noch zu sehr in der Entwicklung begriffen und seine historische Grundlage noch zu wenig ergründet ist. Haben wir doch erst durch die i. J. 1868 in Italien erfolgten Enthüllungen über den preußisch-italienischen Vertrag und die bis dahin fast unbegreifliche Führung des italienischen Krieges einen tieferen Einblick in das Verhältniß Preußens zu Frankreich gewonnen. Daß in diesem der Schlüssel zu der in vielen Stücken auch so unbegreiflichen Politik des Grafen Bismarck zu suchen ist, war durch die Friedensverhandlungen in Nikolsburg wohl deutlich geworden, aber die rechte Einsicht in diese vielfach verschlungenen und deshalb unklaren Verhältnisse fehlte, und erst jetzt können diese einigermaßen, wenn auch noch nicht vollständig durchschaut werden.

So viel läßt sich jetzt schon sagen, daß Graf Bismarck sich in Deutschland eine bessere Stellung verschafft und seine Gegner weit mehr entwaffnet haben würde, wenn er mehr über die wahren Gründe des Krieges vom J. 1866 und über seine frühere Denkweise über die deutschen Verhältnisse hätte in die Oeffentlichkeit gelangen lassen.

Einen neuen ebenso interessanten als wichtigen Beitrag zu der Geschichte des Krieges vom J. 1866 hat jetzt der französische Publizist Vilbort geliefert. Er gehört zu den Redacteuren des Siècle und hatte die Aufgabe, in Deutschland selbst die sich so gefahrvoll entwickelnde Bewegung des Jahres 1866 zu beobachten, sich mit den leitenden Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen, und die Ereignisse von dem Kriegsschauplatze aus zu schildern. Man kam ihm überall mit der größten Zuvorkommenheit entgegen, und selbst Hr. v. Bismarck gewährte ihm in der bedrängten Zeit vor dem Kriege mehrere Unterredungen. Auf dem Kriegsschauplatze konnte er sich nach Belieben bewegen und während der Friedensverhandlungen in Nikolsburg verschaffte ihm seine Bekanntschaft mit dem französischen Gesandten Benedetti Gelegenheit, sich besser über den Gang dieser wichtigen Unterhandlungen zu unterrichten, als es einem Andern möglich war. Dieser Theil des Berichts von Vilbort fällt deshalb vorzugsweise ins Gewicht und wird den künftigen Geschichtsschreibern als Quelle dienen. Für die Gegenwart ist aber auch die Kritik, welche Vilbort über das „Werk Bismarcks“ vom Standpunkt eines französischen Literaten ausübt, von Interesse. In den Hauptsachen kommt er dabei zu den gleichen Resultaten, welche die deutsche liberale Presse aus dem Lauf der Ereignisse gezogen hat. Er kann sich nur als Franzose nicht vollständig in die deutsche Denkweise versetzen, und vermag weder die preußische Annexion noch das Verhältniß Preußens zu der deutschen Entwickelung richtig aufzufassen und zu beurtheilen.

Das Verhältniß Louis Napoleons zu Preußen und Oesterreich sieht Vilbort gerade so an, wie wir in Deutschland. Es wurde in Paris allgemein angenommen, daß Bismarck bei seinem Aufenthalt in Biarritz in den Jahren 1864—65 allerlei Verabredungen mit Louis Napoleon getroffen, aber dabei zu keinem bestimmten Vertrag gelangt ist. Dies beweist Louis Napoleons Verhalten zu Oesterreich kurz vor dem Kriege. Er nahm die Abtretung Venetiens an Frankreich an, um sich dadurch zum Herrn der Lage zu machen. Oesterreich wollte diese Abtretung aber erst nach dem ersten Siege eintreten lassen, und hatte sich eine Entschädigung dafür ausbedungen, die, wie auch Vilbort glaubt, in dem preußischen Schlesien bestand. Louis Napoleon ging hierauf ein, weil auch er sich durch den Glauben bestimmen ließ, daß Oesterreich im ersten Anlauf siegen werde.

Die „Times“ erfuhr, daß ein förmlicher Vertrag zwischen Louis Napoleon and Franz Joseph am 9. Juni geschlossen worden ist. Dies ist auch durch die in Deutschland erfolgten Enthüllungen bestätigt worden. Ein österreichischer Staatsmann schrieb um jene Zeit an einen deutschen Minister, „Oesterreich sei jetzt seiner Sache sicher, denn seine linke Flanke sei gedeckt.“ Es verließ sich auf die französische Hilfe, und diese wurde sein Verderben, weil Bismarck ihm durch die Schnelligkeit seines Verfahrens dieselbe abschnitt.

Der Allianz-Vertrag zwischen Italien und Preußen wurde am 8. April abgeschlossen; er war aber nur für den eventuellen Fall des Krieges berechnet, und verpflichtete keine der beiden Mächten zur unbedingten Hilfsleistung, wenn nur eine von ihnen angegriffen würde. Darauf gründete Lamarmora sein perfides Verfahren gegen Preußen. Er ließ die Schlacht von Custozza mit Absicht verloren gehen und that alles Mögliche, um den Erfolg zu verhindern, der in dem von Herrn v. Usedom beim Nahen des Krieges an Lamarmora überreichten Kriegsplan für Preußen wie für Italien berechnet war.

Als die italienische Regierung nach Abschluß des Allianz-Vertrags den Grafen Arese, einen persönlicher Freund Louis Napoleons, nach Paris sandte, um die Willensmeinung des Kaisers zu erfahren, wurde ihm diese in keiner bestimmten Weise kund gethan. Louis Napoleon begünstigte den Krieg bei allen drei Mächten, um den Vortheil davon zu ziehen. Ihm war es erwünscht, wenn der deutsche Bund und mit ihm die Verträge von 1815 durch Preußen zerstört wurden, es lag aber auch ebenso im Interesse Frankreichs, die preußische Macht auf Norddeutschland zu beschränken, und dann die eigenen Grenzen zu erweitern. Daß Louis Napoleon sich in dem geheimen Vertrage mit Oesterreich das Saargebiet und die Rheinpfalz ausbedungen hat, ist auch Vilborts Ansicht. Nach dem Plane von Emil Girardin, der mit Louis Napoleon trotz aller zeitweiligen Polemik gegen ihn immer eng befreundet blieb, sollte ein Zwischenreich zwischen Frankreich und Deutschland, ein anderes Königreich Burgund unter der Herrschaft des Prinzen Napoleon errichtet werden, das natürlich dazu gedient hätte, Belgien und Holland mit Frankreich zu vereinigen. Aus diesen Plänen erklärt es sich, daß Rouher in der zweiten Kammer sagen konnte, nach der Schlacht von Sadowa seien die französischen Staatsmänner wie vor den Kopf geschlagen (stupefait) gewesen. Während sie sich goldene Berge versprachen, erfuhren sie plötzlich, daß Oesterreichs Macht rettungslos verloren und Preußen Herr der Situation war.

Graf Bismarck war von Coburg aus von dem französisch-österreichischen Bündniß in Kenntniß gesetzt worden, und nach dieser Kunde blieb Preußen keine Wahl mehr. Es mußte Krieg führen und Oesterreich so rasch zu vernichten suchen als möglich. Daß dies geschah, war das Verdienst des preußischen Heeres und seiner Führer; und dieser große Erfolg hätte den Grafen Bismarck auch ermuthigen können, seinen Plan durchzuführen, nach welchem Ungarn eine selbstständige Stellung zu Oesterreich gegeben und Böhmen von ihm losgerissen werden sollte, um wieder zum deutschen Reiche geschlagen zu werden.

Dieses Reich herzustellen, fehlte es aber dem Grafen Bismarck an der nöthigen Kraft, weil er sich nicht zutraute, die deutsche Nation für sich zu gewinnen und in Verbindung mit den süddeutschen Liberalen eine parlamentarische Regierung für Deutschland herzustellen.

(rechts) der Richter nicht befähigt genug? Der Richter soll entscheiden können über alle Rechte, die unser Vermögen betreffen, er soll entscheiden können über Freiheit und Leben und Tod, nur die Gesetzmäßigkeit einer Verordnung sollte er nicht zu prüfen im Stande sein, blos weil ein Verwaltungsbeamter sie erlassen hat? Sie erklären damit: Die Willkür soll fortdauern, das preußische Volk ist noch nicht mündig, es muß noch am Gängelbande geführt werden nach dem besseren Verständnisse derer, die im Besitze gewisser Patente sind. In allen Nebendingen wollen wir Ihnen nachgeben, aber das Princip halten wir fest. Das öffentliche Recht soll nicht blos gegen die Bürger Geltung haben, sondern auch für die Bürger! (Lebhafter Beifall.) — Abg. Gneist: Beschränkt man hier durch eine Klausel die Polizeibefugnisse, so wirft man die ganzen Verwaltungsgrundsätze über den Haufen, auf denen unsere Verhältnisse beruhen. Man darf den Kreisrichter nicht in Fragen hineinziehen, wo er nicht hingehört. Bei uns hat sich die Zwangsgewalt der Verwaltungsorgane durch die Praxis entwickelt, weil wir von jeher erhebliche Elemente der Selbstverwaltung besitzen; wollen Sie jetzt diese Befugnisse des Amtshauptmanns eifersüchtig beschneiden, so stärken Sie nur die Bureaukratie. — Abg. v. Bockum-Dolffs weist auf die günstigen Erfahrungen im Rheinland hin, wo man eine solche Zwangsgewalt nicht kenne und empfiehlt sein Amendement. — Abg. Mitschke-Collande bekämpft das Miquel'sche Amendement. Ich selbst will auch den Rechtsstaat; ein Rechtsstaat ist, wenn solche Gesetze gegeben werden, wo in Jedes Brust klar und bestimmt steht, was Recht ist. (Heiterkeit.) Sie wollen den Rechtsweg gegen die Strafverfügungen eröffnen; wozu denn? Wir haben ja schon Instanzen genug; ist die Regierung nicht eben so gut wie ein Kreisrichter? (Gelächter.) — Abg. Wachler: Der Recurs an den Kreisausschuß ist freier von den starren Formen des Rechtsweges; von einem Mißtrauen gegen die Kreisrichter ist bei unserem Antrage keine Rede. — Abg. v. Brauchitsch (Flatow) verwahrt sich dagegen, eine Geste gegen den Abg. Lasker gemacht zu haben. Willkürakte der Verwaltung, wenn sie existirten, würde er eben so verurtheilen wie der Abg. Lasker und er wolle nur nicht, daß man das Bild der Verwaltung mit so grellen Farben male, die nur dazu bestimmt seien auf Kinder zu wirken, aber nicht auf Männer. — Bei der Abstimmung werden die Amendements v. Brauchitsch und v. Kardorff abgelehnt (für das letztere stimmt auch Minister v. Selchow), das des Abg. Miquel in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 146 Stimmen angenommen. Dieselbe Majorität nimmt das Amendement von Bockum-Dolffs und den so amendirten § 50 an. — Ohne Debatte werden die §§ 51, 52 und 53 unverändert angenommen, nur in § 53 nach Miquel auch die Sorge für den unbehinderten Verkehr auf den vom Fiscus zu unterhaltenden Landstraßen, welche die Vorlage eximiren will, dem Amtshauptmann übertragen. — Nächste Sitzung Dienstag.

14. Sitzung des Herrenhauses am 7. Februar.

Das Gesetz über die Handelskammer wird nach kurzer Debatte angenommen. — Hasselbach referirt über das Gesetz, betreff. die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und Einführung der Klassensteuer in mehreren Städten. Die Commission beantragt mit 4 gegen 4 Stimm. das Gesetz abzulehnen. Der Referent macht mit Bezugnahme auf Magdeburg Bedenken gegen die Aufhebung geltend. Zur Mahl- und Schlachtsteuer trügen Geistliche, Beamte u. s. w. und in Garnisonstädten die ganze Garnison indirekt zum Budget der Commune bei. Das würde bei der Klassensteuer nicht der Fall sein und dadurch besonders die Garnisonstädte in eine mißliche finanzielle Lage gerathen. Als Referent müsse er zugeben, daß die Mahl- und Schlachtsteuer zu Defrauden anrege und bei vielen Städten wegen des Rayongesetzes zu einer ungerechten Doppelbesteuerung führe. Das Herrenhaus müsse [illegible] fragen, ob es solchen Zustand durch Ablehnung des Gesetzes weiter dürfe bestehen lassen. Wirklich vortheilhaft werde unter allen Umständen nur eine allgemeine Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer sein, die jedoch unbedingt auf einen späteren Termin als das Gesetz wolle (1. Juli 1870) hinausgeschoben werden müsse. Er werde für das Gesetz stimmen. — Tellkampf ist für das Gesetz und dessen Ausdehnung auch auf andere Städte im Interesse des Mehlhandels. — Graf Rittberg wird, obgleich er im Prinzip für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist, gegen dieselbe stimmen. Man müsse erst die Prov.-Regierungen und die einzelnen Städte selbst hören. — v. Kleist-Retzow tritt in längerer Rede den Gründen des Referenten für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer entgegen. Wenn bei derselben Defraudationen vorkämen, so bei der Einkommensteuer „Verdunkelungen" des Einkommens. Indirecte Steuern dürften nur aufgehoben werden, wenn andere indirecte Steuern an ihre Stelle gesetzt würden. Denn die Steuern blos nach dem Einkommen aufbringen zu lassen, würde eine einseitige Auffassung der Regierung documentiren. Er werde nur für die Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer in Bromberg und Anklam stimmen. — Der Finanzminister ist mit der Vorlage, die von seinem Vorgänger herstammt, vollkommen einverstanden. Auf den Umfang des Brodes ist die Mahlsteuer eben so sehr von Einwirkung, wie es der Preis des Getreides ist, und wenn Magistrate das Gegentheil behaupteten, so würde ich wohl an die schlechten Augen derselben, aber nicht an das Factum glauben. Sie sagen: entweder eine allgemeine Aufhebung oder keine. Ich würde den Tag für den glücklichsten meines Lebens halten, an dem es mir vergönnt wäre, diese Steuer gänzlich zu beseitigen; aber verwerfen Sie das Bessere nicht, weil Sie das Beste nicht erreichen können. — Graf Brühl: Der Tag, an dem die Mahl- und Schlachtsteuer in Berlin aufgehoben würde, würde ein günstiger für die Revolution sein. Gott möge verhüten, daß es dahin komme! — Nachdem noch Beyer, v. Waldaw und v. Senfft-Pilsach die Vorlage bekämpft und Wilkens dieselbe befürwortet und die Furcht des Grafen Brühl vor der Revolution zu beruhigen gesucht, wurden in der Abstimmung alle Städte, mit Ausnahme Brombergs, abgelehnt, und für dieses die Aufhebung auf den 1. Januar 1870 festgesetzt.

Es folgt die Berathung des Antrages, den Landtag vom 14. d. bis zum 2. Mai zu vertagen. Ref. Graf Münster empfiehlt im Namen der Comm. die Ablehnung. Die Eile, mit der die Gesetzgebung jetzt betrieben werde, sei höchst bedenklich. Entspreche es auf der einen Seite der Würde des preußischen Landtages nicht, seine Arbeiten zu Gunsten des Reichstages zu unterbrechen, so entspreche es noch weniger der Würde des Reichstags, unter einer vorgeschriebenen Präclusivfrist zu arbeiten. Die Kreisordnung würde das Abgeordnetenhaus bis zum 15. Juni beschäftigen; dann hätte das Herrenhaus noch 6—8 Wochen mit demselben Gegenstand zu thun, was angesichts der Wahlen unmöglich sei. — Der Minister des Innern führt eine Reihe von dringenden Gesetzen auf, die erledigt werden müssen; nachdem das Abgeordnetenhaus soviel Kraft und Zeit auf die Kreisordnung verwandt, müsse die Regierung Werth darauf legen, auch die Ansicht des Herrenhauses zu hören. Die Regierung müsse den Landtag im Laufe des Sommers noch einmal zusammentreten lassen. — Der Justizminister spricht sich in demselben Sinne mit Rücksicht auf das Hypothekengesetz aus. — v. Kleist-Retzow und Dernburg bekämpfen die Vertagung. — Graf Bismarck: Die Regierung bedauert die Arbeitskraft des Landtags so sehr in Anspruch nehmen zu müssen, hält sich aber dazu für verpflichtet. Mein College hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß wir die Kreisordnung in diesem Sommer zu Stande bringen; meine Hoffnung ist geringer, obgleich ich sie auch nicht ganz aufgegeben habe. Die Session des Landtages im Sommer ist aber auch wegen der Gesetze aus dem Justizministerium nothwendig, die für das ganze Land von außerordentlichem Interesse, ja Bedürfniß sind. Als Mitglied des Herrenhauses habe ich für die Vertagung noch folgenden Grund: Wir sind dem Herrenhause schuldig, ihm über diese Vorlagen, besonders über die Kreisordnung noch in dieser Legislaturperiode das Wort zu gestatten, damit, wenn auch keine definitive Einigung erzielt wird, das Land doch erfährt, wie das Herrenhaus zu den Elaboraten des Abgeordnetenhauses steht. Es würde für die Interessen dieses Hauses und der Regierung nachtheilig sein, wenn das Land das vor den Wahlen nicht mehr erführe, denn es giebt Männer, die das Herrenhaus bei den Wahlen in einem üblen Lichte bezüglich der Kreisordnung darstellen werden. Ich verlange also als Mitglied des Herrenhauses, daß letzteres über die Kreisordnung noch vor den Wahlen gehört werde. Diese Angelegenheit wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, sie hat ihren Sporn in sich, der die Regierung unablässig vorwärts treibt. Sollten Sie unsern Antrag ablehnen, so würden Sie uns zur Berufung einer außerordentlichen Session nöthigen; das Abgeordnetenhaus könnte dann in einem Tage seine sämmtlichen Beschlüsse en bloc wiederholen, und die Berathung würde ebenso ihren Fortgang nehmen, als wenn Sie der Vertagung zustimmen. Den Vorwurf, daß der Reichstag rücksichtsvoller als das Herrenhaus behandelt werde, weise ich zurück. Aus meinem Interesse für den Bund dürfen Sie keinen Zweifel an meinem preuß. Patriotismus erheben, ebenso wenig wie ich an dem deutschen Patriotismus derer zweifle, die dem Bunde nicht ganz wohl wollen. Es ist beschlossen, daß Reichstag und Landtag nicht coincidiren sollen. Wenn Sie meinen, das gelte nur für die kleinen Staaten, für Preußen aber nicht, weil wir hier zu Hause sind, — wenn Sie den Weg gehen, dann gehen unsere Wege so weit auseinander, daß wir uns vielleicht nie wiederfinden werden. (Beifall.) — v. Waldaw-Steinhöfel wirft der Regierung vor, daß sie selbst an der langsamen Abwickelung der Geschäfte des Landtages schuld sei. Alle Vorlagen habe sie dem Abgeordnetenhause gemacht, während das Herrenhaus unthätig geblieben sei. — Graf Bismarck verspricht, daß das Herrenhaus künftig mehr mit Vorlagen berücksichtigt werden soll. — Bei der Abstimmung wird der Antrag der Regierung auf Vertagung abgelehnt. (Für denselben stimmen außer den Ministern nur etwa 10 Mitglieder.)

✕ Berlin, 7. Febr. Dem Bericht der B.A.C. über die Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederliste des Landesausschusses ist noch nicht abgeschlossen; während des Reichstages soll ihre definitive Ergänzung stattfinden. Den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete, wie selbstverständlich, das Verhältniß der nationalliberalen Partei zu den andern liberalen Parteien in Norddeutschland (Referent Abg. Lasker), sowie zu den nationalliberalen Parteien in Süddeutschland (Ref. Dr. Bamberger aus Castel bei Mainz). Abg. Lasker faßte das erstere Verhältniß dahin zusammen: die feste Organisation der nationalliberalen Partei geschieht mehr im Interesse der großen liberalen Sache, als im Interesse einer einzelnen Fraction. Die nationalliberale Partei wird deshalb mit den anderen liberalen Parteien zusammengehen für alle wirklich liberalen Zwecke; insbesondere wird sie bei den Wahlen, um dieselben im liberalen Sinne zu Stande zu bringen, sich überall der liberalen Majorität in den einzelnen Kreisen fügen, unter der Voraussetzung, daß von der andern Seite ebenso loyal verfahren werde. Das vorherrschende und unterscheidende Merkmal der nationalliberalen Partei wird nach wie vor der nationale Gedanke sein, in Bezug auf dessen Ausführung unter keinen Umständen transigirt oder eine Abschlagszahlung angenommen werden darf. Was die lokale Thätigkeit betrifft, so ist in dieselbe das Schwergewicht der ganzen Partei-Organisation zu legen; dieselbe ist vom Centrum aus in eine gewisse Gleichmäßigkeit, nicht aber in Abhängigkeit zu bringen, sondern hat selbstständig weiter zu wirken. Dr. Bamberger berichtet über das Verhältniß der national-liberalen Partei in Norddeutschland zu den national-liberalen Parteien in Süddeutschland und über die Lage der nationalen Sache in den süddeutschen Staaten überhaupt. Er sprach sich für ein entschiedenes Vorgehen in allen nationalen Angelegenheiten aus und betonte zum Schlusse, mit ausführlicher Begründung, daß alle unsere wirklichen Bundesgenossen in Süddeutschland streng auf dem Boden der national-liberalen Partei in Norddeutschland stehen. Er schloß mit der Hoffnung auf baldige gänzliche Verschmelzung der liberalen Parteien in Nord und Süd des großen gemeinsamen Vaterlandes. — Nach dem Bericht des „B. K.-B." wurde auch die Frage aufgeworfen, welche Stellung die nationalliberale Partei zu der sozialen Bewegung einnehme; Lasker antwortete mit dem Hinweis auf die Thätigkeit der Partei auf sozialem Gebiete, namentlich auf dem Boden der Gewerbegesetzgebung, des Genossenschaftswesens, der Coalitionsfreiheit, der Lehrthätigkeit u. s. w.; Redner erinnert weiter an seine eigene Thätigkeit im großen Berliner Handwerkerverein und spricht sein Bedauern aus, daß es ihm und seinen Freunden leider nicht möglich sei, an Versammlungen theilzunehmen, in denen nur der Recht behält, der das stärkste Wort ausspricht, in denen vernünftige Rede noch keinen Eingang gefunden hat. Die Partei müsse es von sich weisen, zu denen gezählt zu werden, welche Unmögliches und Unerreichbares versprechen, ohne ihr Wort einlösen zu können; in ihrem bisherigen ruhigen und besonnenen Wirken auf sozialem Gebiete werde sie auch ferner fortfahren.

— Wie der „Staatsanzeiger" berichtet, fand in der Nacht vom 6. zum 7. Febr. in dem Palast des Kronprinzen ein nicht unbeträchtlicher Brand statt. Das Feuer entstand in dem Dachstuhl der nach den Linden zu gelegenen Fronte, über den Zimmern der Prinzessin Charlotte. Diese mußte in das untere Stockwerk gebracht werden, weil die Decke durchbrannte. Es gelang der Thätigkeit der Feuerwehr aber sehr bald, des Feuers Herr zu werden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin wurden durch den Feuerlärm geweckt, und der Erstere eilte sogleich an die Brandstelle. Außer dem Schreck hat die Kronprinzessin keinen Schaden davongetragen.

— Der Polizei-Präsident v. Wurmb fordert in den Zeitungen zu Gaben für das halb abgebrannte Havelberg auf, wo schleunige Hilfe noth thut.

— Am Sonnabend erschien der Abg. v. Hennig nach Wiederherstellung von der Krankheit zum ersten Male wieder in der Sitzung des Abgeordnetenhauses.

— Die Vorverhandlungen bezüglich der Angelegenheit des Baues der Pommerschen Centralbahn Wangerin-Conitz-Dirschau, sind in der letzten Woche soweit gefördert worden, daß das Project ungeachtet der neuen Normativbedingungen des Handelsministers, unter deren Herrschaft der Eisenbahnbau in Preußen wahrscheinlich sehr schnell auf ein Minimum zusammentrocknen wird, gesichert erscheint. Die sehr lebhafte Betheiligung der betreffenden Kreise und Gemeinden hat in erster Reihe dazu beigetragen, daß die Angelegenheit in einer außergewöhnlich schnellen Weise zum Abschluß kommen wird. (B. B.-Z.)

— [Marine.] Die K. Corvette „Elisabeth" ist am 5. d. Mts. von Lissabon nach Portsmouth in See gegangen.

Breslau, 7. Febr. Wie die „Bresl. Z." meldet, ist über das Vermögen der Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vulkan" bei dem Gericht zu Beuthen in Oberschlesien der Concurs eröffnet.

Karlsruhe, 7. Febr. Gestern tagte hier der Landesausschuß der nat.-lib. Partei; die Versammlung war aus allen Landestheilen sehr zahlreich besucht; es wurden verschiedene Beschlüsse über den Ausbau, die Organisation und die Thätigkeit der Partei gefaßt; in den Centralausschuß sind gewählt: Lamey, Bluntschli, Eckhard, Kiefer, Kusel.

Oesterreich. Wien, 7. Febr. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung zeigte der Ministerpräsident Hasner an, daß der Kaiser die Adresse entgegengenommen habe. Von mehreren tyroler Städten sind Adressen eingegangen, welche die Mandatsniederlegung der deutsch-tyroler Abgeordneten tadeln. Die Anträge des Abg. Rechbauer, betreffend das Religionsgesetz, ferner das Gesetz über die Civilehe, sowie Aufhebung des Concordats werden Ausschüssen von je 15 Mitgliedern überwiesen. Das Haus nahm darauf das Gesetz, betreffend die Dotation des Hofstaates, an und genehmigte die Nachtragsconvention zu dem anglo-österreichischen Handelsvertrag. — Fast sämmtliche Zeitungssetzer haben wegen verweigerter Mehrforderungen die Arbeit eingestellt.

Frankreich. Paris, 7. Febr. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein kaiserl. Decret, durch welches der mit Baron Erlanger abgeschlossene Vertrag, betreffend die Legung eines submarinen Kabels zwischen Malta und Frankreich, welches den telegraphischen Dienst mit Algier vermitteln soll, genehmigt wird. — Marschall Regnault de St. Angely wird nach kaiserl. Decrete in dem Invaliden-Hotel bestattet werden. — In Bordeaux fand gestern eine Versammlung der Anhänger des Freihandels statt, welche sehr zahlreich besucht war.

Danzig, den 8. Februar.

* Es ist uns von Reisenden mitgetheilt worden, daß die Kgl. Direction der Ostbahn bei der jetzigen großen Kälte zwar die Damen- und die Nichtraucher-Coupés der II. Klasse heizen läßt, dagegen in den übrigen Coupés den Passagieren die Sorge überläßt, sich gegen Erfrieren zu schützen. Ein Passagier, der dieser Tage die genannte Bahn benutzte, theilte als Trost seinen frierenden Reisegenossen mit, daß, wie er erfahren habe, die Kgl. Direction der Ostbahn alle 6 Tage (!) die Coupés einmal heizen ließe. Wann dieser sechste Tag ist, darüber konnte trotz eifrigen Nachforschens keine sichere Auskunft erlangt werden. — Es scheint auch in dieser Beziehung wieder nöthig, daran zu erinnern, daß die Eisenbahn des Publikums wegen, nicht das Publikum der Eisenbahn wegen da ist.

* [Der Vaterländische Frauenverein hierselbst] hat für arme Familien am hiesigen Orte, denen es an Mitteln fehlt, sich bei der jetzt herrschenden strengen Kälte das nöthige Heizungsmaterial zu beschaffen, die Summe von 125 Rℓ bewilligt, wovon dem Armen-Unterstützungs-Verein 50 Rℓ, dem Armen- und Kranken-Verein 50 Rℓ, dem Militair-Frauen-Verein 25 Rℓ zur entsprechenden Verwendung zugewiesen sind.

* Die Prediger Archidiakonus Weiß von St. Catharinen und Dr. Hessel von St. Peter beabsichtigen, in nächster Zeit eine Privatschule von vorläufig zwei Classen, conform den unteren Classen der Gymnasien, Real- und Cadettenschulen zu errichten, in welcher, wenn das Bedürfniß sich ergeben wird, die höheren Classen nachfolgen werden. Die Direction der äußeren Geschäftsleitung wird Hr. Archidiakonus Weiß, die innere Leitung der Schule Dr. Hessel übernehmen. Eine hinreichende Anzahl bewährter hiesiger Lehrkräfte ist bereits dauernd für das Unternehmen event. gewonnen. Die beiden Dirigenten, lange Jahre im Schulfache früher ausschließlich thätig, werden sich ebenfalls in einer Anzahl Stunden an dem Unterrichte täglich betheiligen.

⁂ [Im Handwerkerverein] las gestern der Vorsitzende Hr. A. Klein über die Rechtspflege bei den alten Germanen. — Die Fragen: „Ueber Naturselbstdruck, Schlaf der Fische, Vergleichung der Grade verschiedener Thermometerscalen" wurden beantwortet. — Von dem Comité für die vom 11. Aug bis 4. Sept. cr. in Graudenz stattfindende Ausstellung von Erzeugnissen der Gewerbe, des Ackerbaues und der Viehzucht sind Programme zur Vertheilung eingesandt. Der Vorsitzende fordert zu reger Betheiligung an der Ausstellung auf. — Am nächsten Sonntage soll ein Familienabend stattfinden, an welchem Carl Gutzkow's „Zopf und Schwert" mit vertheilten Rollen zur Vorlesung kommen wird.

* Das Stadttheater hat der großen Kälte wegen die Vorstellungen einstweilen eingestellt. Das Gebäude, für das die Direction eine ziemlich bedeutende Pacht zahlt und das sich nun als absolut unbrauchbar herausgestellt hat, gehört bekanntlich dem Fiskus.

* Hr. Director Fischer hat, den Berliner Theateranzeigen zufolge, gestern sein Gastspiel bei der K. Oper im „Liebestrank" eröffnet; Donnerstag wird er als „Figaro" mit Fr. Lucca, Frl. Mallinger, Hrn. Betz in der Mozart'schen Oper auftreten.

* In den Tagen des 24., 25. und 26. d. M. wird vor dem hiesigen Schwurgerichte die Anklagesache gegen 1) den ehemal. Reg.-Civilsupernumerar Richard Otto Meiner von hier, 2) den Commis Isidor Abraham aus Thorn, 3) den Commis Herrmann Senfft aus Berlin, 4) den Pferdehändler Leyser Levy aus Pr. Stargardt, 5) den Pferdehändler Abraham Levy aus Marienburg verhandelt werden. Die Anklage lautet ad 1) auf Urkundenfälschungen und Annahme von Geschenken als Beamter, für Handlungen, welche eine Verletzung einer amtlichen Pflicht enthalten resp. Theilnahme an diesen Urkundenfälschungen, Bestechung; ad 2 bis 4 auf Anwendung auf Täuschung berechneter Mittel um sich dem Militärdienste zu entziehen. Diese Untersuchungs-

Sache ist die Fortsetzung des bekannten gegen die Bezirksfeldwebel Schröder und Vogel geführten Militärprozesses. — Die Untersuchungs-Sache wider die verehel. Schindler in Heubude dürfte in dieser Saison nicht zur Verhandlung kommen.

* [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen: 7 Männer (1 wegen Bettelns, 6 Obdachlose), 4 Frauenspersonen (1 wegen Dieststahls, 3 Obdachlose).

* [Feuer.] Gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr brannte in einem Hintergebäude des Grundstückes Altst. Graben No. 56 ein Theil der Dielung, Einschneidedecke und Balkenlage der zweiten Etage. Uebermäßiges Heizen eines Stubenofens hatte das unter ihm befindliche bereits vorhererwähnte Holzwerk in Brand gesetzt. Das Feuer hatte sich an mehreren Stellen der Balkenlage so hartnäckig festgesetzt, daß die Feuerwehr beinahe 2 Stunden zur Beseitigung desselben brauchte.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

— Der Baumeister Bauer zu Dirschau ist zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle in Zielenzig verliehen worden.

— [Silberdiebstahl.] In Berliner Blättern wird vor dem Ankauf von Silbersachen gewarnt, welche aus der Synagoge in Strasburg in der Nacht vom 23. zum 24. Januar gestohlen worden sind. Zu den gestohlenen Gegenständen gehören u. a. drei silberne Hände (Jad) mit Kettchen und eine silberne Hand ohne Kette. Die eine Hand ist S. M. Rosenow, eine andere C. Cohn gezeichnet.

* Dem Postdirector Milstrich zu Memel ist der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Bauinspector Rauter zu Graudenz der Character als Baurath verliehen worden.

— [Gutskauf.] Das Rittergut Kittnau bei Rehden ist für den Kaufpreis von 135,000 Rt. in den Besitz des seitherigen Pächters Hrn. Rassow übergegangen. (G.)

± Thorn, 7. Febr. Die Handelskammer hat die K. Regierung ersucht, die Grenzsperre des Kreises Thorn gegen Polen aufzuheben. Die K. Behörde hat das Gesuch abgelehnt, weil, wie wir vernehmen, nach ihr jüngst zugegangener Nachricht, die Rinderpest in der Gemeinde Dąbkowice, 1½ Meilen von Lowicz, herrscht.

⁑ Thorn, 7. Febr. Wasserstand 3 Fuß 8 Zoll. Wetter: freundlich. Wind: SO. Kälte: 21° Reaum. Eisdecke unverändert.

* Königsberg. Wie Sie bereits mitgetheilt haben, ist Seitens des Vorsteher-Amts der hiesigen Kaufmannschaft an alle Handelsvorstände der größeren preußischen Städte das Ersuchen gerichtet, sich der Befürwortung des schleunigen Baues der Memel-Tilsiter Eisenbahn anzuschließen. Obwohl der hiesige Handelsstand an sich eher ein Interesse hätte, für diese Bahn ungünstig gestimmt zu sein, so hat er es doch für seine Pflicht erachtet, die Staatsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Nachbarstadt Memel ohne die Verbindung mit Tilsit in seinen Erwerbsverhältnissen vollständig zurückkommen muß und daß es die Pflicht des Staates sei, die Stadt vor solchem Schicksal zu bewahren. Auch der hiesige Magistrat hat sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen und man hofft, daß auch die Handelsvorstände der anderen Städte (namentlich Danzig) in gleicher Weise für Memel eintreten werden.

— 8. Febr. Die Vorarbeiten zum Weiterbau der Südbahn über Lyck hinaus sollen vorgenommen werden, sobald es die Witterung erlaubt, da man bis zum Herbst noch die russische Grenze mit dem Schienenstrange zu erreichen hofft. Für den Bau des großartigen Zollhauses an der Grenze sollen 525,000 Rt. ausgesetzt sein. (Ostpr. Ztg.)

— Die Pillauer Schiffsliste schreibt unterm 6. c.: Der Hafen von Pillau ist trotz der starken Kälte von 20 bis 22 Graden noch immer für Dampf- und Segelschiffe zugänglich. Das Seegatt sowie das Seetief sind eisfrei; nur vor der Einfahrt des Hafens hat sich eine etwa 120 Fuß breite Eisdecke gebildet, welche jedoch von den fast täglich ein- und ausgehenden Dampfern durchbrochen ist wodurch eine stets offene Rinne nach dem Hafen führt; im Hafen selbst ist das Eis 14 bis 16 Zoll stark und das Aufeisen desselben schon mit Schwierigkeiten verbunden. (K. H. Z.)

Bromberg, 7. Febr. [Holztreiben.] Während der vorjährigen Schifffahrt sind im Ganzen 11,000 Treiben Holz à zwei Tafeln die Brahe herauf in den Canal gelangt. An Treibergebühren auf der Brahe bis zum Canal sind durchschnittlich gezahlt worden 8 Rt. 23 Sgr pro Treiben, in Summa über 96,000 Rt.

— Der durch das Abbrennen der Maschinen-Werkstatt der Kgl Ostbahn zu Bromberg entstandene Schaden ist, abgesehen von den Stockungen im Betriebe und dem Verlust der Arbeiter, auf ungefähr 500,000 Rt. zu schätzen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	56	56½	3½% ostpr. Pfandb.	73	72⁷/₈
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71⁴/₈	71⁴/₈
Regulirungspreis	—	41⁶/₈	4% do. do.	79²/₈	79⁴/₈
Febr.	41⁵/₈	41⁶/₈	Lombarden	136⁶/₈	137⁵/₈
April-Mai	41⁴/₈	41⁶/₈	Lomb. Prior.-Ob.	248⁴/₈	248⁴/₈
Mai-Juni	42	42²/₈	Oester. Silberrente	57⁶/₈	57⁶/₈
Rüböl, Febr.	13 1/12	13	Oesterr. Banknoten	82³/₈	82³/₈
Spiritus still,			Russ. Banknoten	74⁷/₈	74⁷/₈
Febr.	14⅜	14³/₈	Amerikaner	92⁶/₈	92⁶/₈
April-Mai	14⅝	14⅝	Ital. Rente	54⁷/₈	55²/₈
Petroleum loco	8¹²/₂₄	8¹²/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	—	103⁶/₈
5% Pr. Anleihe	101⁷/₈	102	Danz. Stadt-Anl.	97⁵/₈	98
4½% do.	93⁴/₈	93⁶/₈	Wechselcours Lond.	6.23³/₈	6.23⁴/₈
Staatsschuldsch.	78⁶/₈	78⁶/₈			

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M, 7. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 92, Creditactien 251, Staatsbahn 370¼, Lombarden 240¼, 1860er Loose 79 13/16, Galizier 228¾. Geschäftslos.

Wien, 7. Febr. Abend-Börse. Creditactien 262,30. Staatsbahn 384,00, 1860er Loose 97,70, 1864er Loose 123,50, Anglo-Austria 312,25, Franco-Austria 107,00, Galizier 238,25, Lombarden 251,20, Nordwestbahn 203,00, Napoleons 9,83½. Matt.

Hamburg, 7. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco höher. Weizen Termine Anfangs höher, Schluß matt, Roggen fester. — Weizen pr Februar 5400 ℔ 104½ Bancothaler Br., 103½ Gd., pr Februar-März 104½ Br., 103½ Gd., pr April-Mai 107 Br., 106½ Gd. — Roggen pr Februar 5000 ℔ 74 Br., 73 Gd., pr Februar-März 74 Br., 73 Gd., pr April-Mai 74½ Br., 74 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 26⅜, pr Mai 26⅞, pr October 25¼. — Spiritus flau, loco 19¼, pr Februar 19½, pr April-Mai 19½. — Petroleum fest, Standard white, loco 16 Br., 15⅞ Gd., pr Februar 15⅝ Gd., pr Februar-April 15⅝ Gd. — Kalt.

Bremen, 7. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7, pr Februar 7. Fest.

Amsterdam, 7. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr März 170, pr Mai 174. Rüböl pr Mai 41⅝, pr Herbst 39¾. — Frost.

London, 7. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 2—3s, fremder 2s, anderes Getreide 1s billiger als in voriger Woche. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,924, Gerste 12,142, Hafer 15,633 Quarters. — Wetter: Regen.

London, 7. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. Neue Spanier 27 5/16. Italienische 5% Rente 54 1/16. Lombarden 20⅜. Mexicaner 13¾. 5% Russen de 1822 85¼. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 87.

Liverpool, 7. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetiger. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11⅛.

Paris, 7. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,30—73,32½—73,15—73,27½. Italienische 5% Rente 54,70. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 782,55. Credit-Mobilier-Actien 203,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 513,75. Lombardische Prioritäten 246,62. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 653,75. Türken 43,75. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 99. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Oesterr. Nordwestbahn 415. Schluß besser.

Paris, 7. Februar. Rüböl pr Februar 104,50, pr Mai-Juni 105,00, pr September-December 100,00. — Mehl pr Februar 53,50, pr Mai-Juni 55,00, pr Juli-August 56,00. — Spiritus pr Februar 58,00 Hausse. — Wetter kalt.

Antwerpen, 7. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59 Br., 58½ Gd., pr Februar 57½, pr März 56½ Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Februar.

Weizen pr 2000 ℔, unverändert,
loco alter 61—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rt. 58—60 Br.		
hochbunt	126—129 ℔	„ 55—58 „		
hellbunt	124—128 ℔	„ 53 56 „	50⅝—58 Rt. bezahlt.	
bunt	124—128 ℔	„ 51—54 „		
roth	125—133 ℔	„ 53—57 „		
ordinair	114—120 ℔	„ 45—50 „		

Auf Lieferung pr April-Mai 126 ℔ bunt 55 Rt. bez. u. Br.

Roggen pr 2000 ℔ unverändert,
loco 120/1—124/5—125/6 ℔
36¼ — 39⅝ — 40¼ Rt. bez.
Auf Lieferung pr April-Mai 122 ℔ 39½ Rt. Br., 39 Gd., do. pr Mai-Juni 122 ℔ 40½ Rt. Br., pr Juni-Juli 122 ℔ 41½ Br., 41 Rt. Gd.

Gerste pr 2000 ℔ fest, loco große 114—115/16 ℔ 37½—38 Rt. bez., kleine 102—108 ℔ 33⅛—33⅝ Rt. bez.

Erbsen pr 2000 ℔ flau, loco weiße Mittel- 33½—36 Rt. bez., do. Futter- pr April-Mai 38 Rt. Br., 37 Gd.

Hafer pr 2000 ℔ loco 32 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen heute nicht niedriger, bezahlt für rostige und abfallende Güter 115/117—118/120—122/26 ℔ von 44/50—51/52—53 Rt., und feine Qual. wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132 ℔ von 54/55—56/57—58 Rt., extra schön 59 Rt. pr 2000 ℔.
Roggen unverändert, 120—125 ℔ 36—39⅝ Rt. pr 2000 ℔.
Erbsen, trockene, von 35—37 Rt., nasse billiger, pr 2000 ℔.
Gerste, kleine und große 33½—37 Rt. pr 2000 ℔.
Hafer von 33⅛—34⅝ Rt. pr 2000 ℔.
Spiritus heute keine Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Frost, aber weniger scharf. Wind: NO. — In See ist Eis, so weit das Auge reicht. Der Sund ist zufolge eingegangener telegraphischer Depesche durch Eis geschlossen und ein hier beladen fertig liegender Dampfer bleibt vorläufig im Hafen, ohne seine Reise nach England anzutreten. — Weizen loco recht flau, als Folge der flau und niedriger lautenden Londoner Depesche von gestern und der hier gehemmten Seeschifffahrt, auch konnten sich Preise nur in einzelnen Fällen gegen gestern behaupten, während Manches, feine Waare besonders, billiger verkauft werden mußte. 160 Tonnen sind gehandelt. Roth 133 ℔ 53 Rt., bunt 123/4, 124 ℔ 51, 51½ Rt., 124 ℔ 52⅝ Rt., hellbunt 120 ℔ 51 Rt., 124 ℔ 53⅝ Rt., 127, 127/8, 129/30 ℔ 55, 55½, 55½ Rt., hochbunt und glasig 128 ℔, 130 ℔ 56, 57 Rt., 130/31 ℔ 58 Rt. pr Tonne. Termine 126 ℔ bunt April-Mai 55 Rt. bezahlt und Br. pr Tonne.

Roggen loco kleines Geschäft. 120/1 ℔ 36½ Rt., 124/5 ℔ 39⅝ Rt., 125/6 ℔ 40⅛ Rt. pr Tonne bezahlt. Termine 122 ℔ April-Mai 39½ Rt. Brief. 39 Rt. Geld. Mai-Juni 40½ Rt. Br., 40 Rt. Gld., Juni-Juli 41½ Rt. bez. u. Br., 41 Rt. Gld pr Tonne. — Gerste loco fester. Kleine 102, 108 ℔ 33⅛, 33⅝ Rt., große 114, 115/6 ℔ 37½, 38 Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau 33½ bis 36 Rt. pr Tonne bezahlt. Termine Futter April-Mai 38 Rt. Brief. 37 Rt. Geld. — Hafer loco 32 Rt. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco und Termine nicht gehandelt.

Königsberg, 7. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr Br., 121/22 ℔ 65 Sgr. bez., 130 ℔ 73 Sgr. bez., 128/29 ℔ 73 Sgr bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., 120 ℔ 62 Sgr. bez., 126 ℔ 68 Sgr bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br, 125 ℔ 66½ Sgr. bez. — Roggen loco fester, pr 80 ℔ Zollg. 41 bis 49 Sgr. Br., 117 ℔ 43 Sgr. bez., 119/20 ℔ 44 Sgr bez., 120/21 ℔ 44½/45 Sgr bez., 122/23 ℔ 45¾ Sgr. bez., 123/24 ℔ 45½/46 Sgr bez., 125/26 ℔ 47 Sgr bez., 126 ℔ 47 Sgr. bez., 127/28 ℔ 48 Sgr. bez., pr Frühjahr pr 80 ℔ Zollg. 48 Sgr Br., 47 Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., 48 Sgr. bez — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr Br., 34/34½/35/36 Sgr bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr Br., 35/37 Sgr. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr Br., 23/24/23½ Sgr bez., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br, 48 49/50 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 48 bis 70 Sgr. Br., 49/52 Sgr bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 48 54 Sgr. Br, 50 Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 50/60 Sgr Br., 53/55/57/58/58½ Sgr bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 44/45/48/50/42/47½ Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 78/88 Sgr Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 10⅝ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12⅝ Rt. — Leinkuchen pr Ctr. 64 bis 68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco fest ohne Faß 14¾ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Februar ohne Faß 14¾ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr Februar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14¾ Rt. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Stettin, 7. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco, unverändert, Termine etwas fester, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer geringer 52½—54 Rt., besserer 54½—56 Rt., feiner 57—58½ Rt., bunter Poln. 54—56 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Frühjahr 59, 59¼, ½ Rt. bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 60¾ Rt. Gd., Juni-Juli 61½ Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔ loco 75/76 ℔ 36 Rt., 77 ℔ 37½ Rt., 79 ℔ 39 Rt., 80 ℔ 40 Rt., 82 ℔ 42 Rt., pr Frühjahr 41 Rt. bez. u. Gd., 41¼ Rt. Br., Mai-Juni 42 Rt. bez., Juni-Juli 43 Rt. bez. — Gerste geschäftslos. — Hafer wenig verändert, pr 1300 ℔ loco 24—25½ Rt., 47/50 ℔ pr Frühjahr 25¾ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 26 Rt. bez. — Erbsen unverändert, pr 2250 ℔ loco Futter- 38—41 Rt., Koch- 43—44 Rt., Frühjahr Futter- 43 Rt. bez. u. Gd. — Winterrübsen Sept.-Oct. 93½ Rt. bez. — Rüböl etwas höher, loco 13 Rt. Br., pr Febr. 12 11/12 Rt. Br., 12⅚ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 12 11/12 Rt. bez u. Gd., 13 Rt. Br., Juli und Juli-August im Verbande 12 1/12 Rt. bez. (Sonnabend Juli 12⅙ Rt. bez.), Sept.-Oct. 12 Rt. bez., Gd. u Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⁵/₂₄ Rt. bez., Febr. 14¼ Rt. nom., Frühjahr 14½ Rt. Gd., Mai-Juni 14¹⁷/₂₄ Rt. bez. und Gd., Juni-Juli 15 Rt. bez. u. Gd., August-Septbr. 15⅔, 7/12 Rt. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 59¼ Rt., Roggen 41 Rt., Rüböl 12 11/12 Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Petroleum loco Kleinigkeit 8½ Rt. bez. und Br., pr Februar 8⅓, ⁷/₂₄ Rt. bez., 8¼ Rt. Gd., 8⅓ Rt. Br., Sept.-Oct. 7⅔ Rt. Br. und Gd. — Leinsamen, Rigaer 8¾ Rt. bez — Hering, Schott. crown und fullbrand 14 Rt. tr. bez, große Berger 8½ Rt. transf. bez. — Pottasche pr. Casan 7¼ Rt. bez. — Pfeffer, Singapore 16 Rt. tr. bez. — Baumöl, Messina 18¾ Rt. tr. bez. u. Br.

Breslau, 7. Februar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13—16½ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7⅓ Rt. pr Ctr.

Berlin, 7. Februar. Weizen loco pr 2100 ℔ 49—63 Rt. nach Qualität, pr April-Mai 56½—56¼—56½ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 41—44½ Rt. bz., pr Januar 41⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 31—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 21—26½ Rt. nach Qualität, 22¼—25 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qual., Futterwaare 40—44 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅓ Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 13 Rt., flüssiges 13⅙ Rt., pr Februar 13 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14¼ Rt. bezahlt, pr Februar 14⅙—⁷/₂₄ Rt. bez. 14⅙ B. 14⅙ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅝—3⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3½ Rt., Roggenmehl No. 0 3⅛—2²³/₂₄ Rt., Nr. 0 u. 1 2²³/₂₄ 2¾ Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr unversteuert incl. Sack pr Februar 3 Rt. 2½ Sgr bz., Febr.-März 3 Rt. 1¾ Sgr bz. — — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8½ Rt., pr Februar 8¼ Rt. B., Februar-März 8 Rt. B.

Schiffslisten.
Neufahrwasser, 8. Februar. Wind: SSW.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	346,25	—12,4	NW., flau, hell und klar.
8	8	344,08	—12,8	OSO., flau, hell und klar.
	12	343,32	—7,4	ONO., flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 7. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	39	et bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¼	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	126	bz u B
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	180½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	147	bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189½	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	132⅞	bz
Böhm. Westbahn	6	5	91	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108½	G
Brieg-Neisse	5⅓	4½	89	G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅝	et bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅝	et bz u G
do. do.	7	5	109⅝	et bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11¼	4	170½	bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	188	bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132¼	bz
Meklenburger	2⅔	4	74¾	G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½	bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89	B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	171¼	bz
do. Litt. B.	15	3½	157	bz u B

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	212-11-12½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65½ bz u G
Rheinische	7⅓	4	112½ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅝ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91⅛-⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ B
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	137¾-¼-⅜ bz
Thüringer	9	4	134 bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78⅞ bz u G
Kursk-Kiew	5	80¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	—	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129 B
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	129½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅞ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104⅛ G
Magdeburg „ „	—	4	94 B
Oesterreich. Credit-	—	5	143⅞-⅝-44⅛ bz
Posen Provinzialbank	—	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	83 bz
do. 1853	4	82¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅛ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80½ B
Berliner Anleihe	4½	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¾ G
do. „	4	79¾ G
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	81¼ G
Posensche „	4	81⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71½ G
do. do.	4	79½ B
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95⅛ bz
do. neue	4	78¾ bz
do. do.	4½	85 B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. „	4	84⅞ bz
Posensche „	4	82⅞ bz
Preußische „	4	83 bz
Schlesische „	4	84¾ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	98 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	34 G
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73 bz
do. Creditloose	—	89⅛-89-¼ bz
do. 1860r Loose	5	79¼ bz
do. 1864r Loose	—	67½ bz
Rumänier	8	94¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ bz
do. do. 1862	5	84¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119⅞ bz
do. do. 1866r	5	119⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ bz
do. 6. do.	5	80⅝ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝ bz

Wechsel-Cours vom 5. Febr.

Amsterdam kurz	5	143½ bz
do. 2 Mon.	5	142⅞ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅝ G
do. 2 Mon.	5½	99 1/12 bz
Petersburg 3 Woch.	6	82⅝ bz
do. 3 Mon.	6	81⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 17/24 bz	Nap. 5 12⅙ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 11 1/12 bz
Oesterr. W. 82½ bz	Svs. 6 23⅝ bB
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 9⅛ bz
Russ. do. 74⅝ bz	Gld ℔ 466 bz
Dollars 1 11¾ G	Silb. 29 23½ G

Unser liebes Töchterchen **Lisbet** wurde uns heute früh in einem Alter von fast 19 Monaten durch den Tod entrissen.

Danzig, den 8. Februar 1870.

(3470) Dr. **Wulckow und Frau.**

Am 5. d. M., Mittags um 1 Uhr, starb in Dessau, nach jahrelangem Leiden, meine inniggeliebte Schwester **Betty Dill**, die letzte von meinen Geschwistern. Mit mir beweinen die beiden Waisen derselben diesen unersetzlichen Verlust. Allen Freunden und Bekannten diese Trauerkunde widmend, bittet um stilles Beileid

Rosa Fischer.

In dem Concurse über das Vermögen der Kaufleute **Rudolph Peter Möller** und **Gustav Ferd. Schmidt** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 2. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts Rath **Assmann** im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **30. Mai cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 11. Juni cr,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Lindner, Martiny** und Justiz-Rath **Schoenau** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 31. Januar 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3369)

Auction

über ein Hut- und Filz-Lager.

Freitag, den 11. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, soll ich im Auftrage des Herrn Massenverwalters das zur Concursmasse der Firma **Theodor Specht** gehörige bedeutende Hut- und Filzwaaren-Lager, in Winter- und Sommer-Artikeln vollständig assortirt, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ergebenst einlade.

(3490) **Nothwanger, Auctionator.**

Meine 3 oberländischen Kanalfahrzeuge „Delphin“, „Albert“ und „Virginie“ **im besten Zustande, 1. Klasse, mit vollständigem Inventar, will ich unter den günstigsten Bedingungen verkaufen.**

Dem Käufer sichere ich für die Schiffahrtsperiode 1870 vollständige Beschäftigung mit dem Kähnen.

(3438) **H. J. Behrendt,**
Dt. Eylau.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe seit zehn Jahren allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnerg.

Ein Rittergut, **1088 M. M., Kr. Wongrowitz** (Posen), 4 M. von Nakel (Eisenbahnstation), sowie ein Gut **462 M M., Kr. Loebau** (Westpreussen), 1 Meile v. d. Thorn-Insterburgar Eisenbahn-Station — beide Güter hart an der Chaussee mit vollständigem todten und lebendigen Inventarium — Boden sehr gut — sind vortheilhaft zu kaufen.

Näheres durch das mit Verkauf beauftragte Handlungshaus von

Alexander Chrzanowski,
(3442) **Thorn Wstpr.**

Ein verpfänd. Lager von 83 Ballen Nessel, Shirting, 5/4 Callico u. s. w., 31 Ballen sächs. Wollenwaar. w. bis zur Frankf. Messe 20 % bis 50 % unterm

! Meßpreise !

postenweise en gros verk.; in Berlin, Spandauerstraße No. 27 bei **Alex Holz.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet sogleich Stellung bei **H. M. Herrmann.**

---

3. Klasse

Erneuerungsloose 15 Sgr.
Kaufloose 1¼ Thlr.



Ziehung 2. März 1870.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Gewinne der 3. Klasse:

1 Gewinn:	1	Mobiliar von Nußholz		435 Rt.	435
1 „	1	Pianoforte von Polisanderholz, aufrechtstehend		270 „	270
1 „	1	Mobiliar von Mahagoni		270 „	270
2 Gewinne:	1	Chiffoniere von Mahagoni	à	100 „	200
20 „	1	Stück ca. 6/4 Hausmacherleinen, ca. 52 Berl. Ell.	„	20 „	400
20 „	1	silberne Herren-Ancre-Uhr mit Goldrand	„	16 „	320
20 „	1	Satz Damast-Gedeck, 3 u. 6 Ell., m. 12 Servietten	„	13½ „	270
30 „	1	Holosteric-Barometer in Messing-Gehäuse	„	9 „	270
40 „	2	silberne 12-löthige Eßlöffel	„	8 „	320
20 „	1	Wringmaschine mit 16″ Walzen	„	8 „	160
20 „	1	Stück Bettdrell	„	7 „	140
40 „	1	Dutzend Jacquard-Handtücher 7/8 und 10/4	„	6¾ „	270
40 „	1	silberner 12-löth. Gemüselöffel	„	6½ „	260
40 „	2	Damast-Theeserviетten, 3 Ellen □	„	6 „	240
50 „	2	Velour-Vorleger	„	6 „	300
55 „	1	wollene Decke	„	5 „	275
400 Gewinne				im Gesammtwerthe von Rt.	4400

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.

Flensburg, den 10. Januar 1870.

Der Verwaltungsrath.

Bong-Schmidt, Vorsitzender. **Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen. J. A. Groth,** Director.

Loose zur 3. Klasse à 1¼ Thlr. offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(3475) Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Die Gewinne der 2. Klasse sind jetzt sämmtlich hier eingetroffen, und ersuchen wir die Inhaber der Gewinnloose sich dieselben baldigst von uns abzuholen.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

verkaufen die Unterzeichneten
in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 91 %
ohne weitere Provisionsberechnung,
Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen mit dem **vollen Nominalbetrage** zurückgezahlt.

Es haften für Capital und Zinsen sämmtliche Grundstücke, welche unter den solidesten Principien mit diesen Pfandbriefen beliehen sind, sowie das ganze Vermögen des Danziger Hypotheken-Vereins und dessen Reservefonds, **weshalb die Pfandbriefe anderen sicheren Hypotheken vorzuziehen sind, auch können dieselben jederzeit bei den hiesigen Bank-Instituten, sowie bei uns verpfändet werden.**

Bei dem Course von 91 % verzinst sich das darin angelegte Capital auf 5½ % und ist außerdem noch ein **Cours-Gewinn in Aussicht,** da der Cours anderer Staatspapiere mit gleichen Vortheilen bedeutend höher steht.

Die Coupons werden bei der Danziger Privat-Actien-Bank hier, sowie in Berlin eingelöst.

Wir empfehlen daher diese Pfandbriefe angelegentlichst, sowohl **zur größeren Capital- als auch zu kleineren Spar-Anlagen, und nehmen dagegen andere Staatspapiere zum amtlich notirten Berliner Course in Zahlung.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Fr. Algier. Blumenkohl, Kopfsalat, Radieschen, franz. Käse, Pumpernickel, empf. A. Fast, Langenm. 34.

Kaffee

à 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 12½ Sgr. pr. ℔, **durchgängig reinschmeckend und schön,**

Dampf-Kaffee

à 12, 13, 14 Sgr. pr. ℔,
von vorzüglichem Geschmack und Aroma, nach neuester Methode geröstet, empfiehlt

G. A. Gehrt,
(3466) Fleischergasse No. 87.

Russische Tuchstiefeln u. Schuhe

in vorzüglicher Waare mit halbzolldicken, gummirten Tuch- und Ledersohlen, und ebensolche
Stiefletten mit Gummizügen für Damen und Herren,
Filzgaloschen für Damen und Herren in neuesten Façons,
Hohe Damen-Filzstiefeln mit Ledersohle und Besatz von 25 Sgr. bis 1 Rt. 5 Sgr.,
Feine Filzstiefeln mit und ohne Pelz in großer Auswahl für Damen und Kinder,
empfehlen zu ermäßigten Preisen

(3489) **Oertell & Hundius,** 72. Langgasse.

Ein Stamm Angler Fersen, sämmtlich tragend, so wie auch ein junger Bulle, von derselben Race, durchweg sehr schöne Exemplare, stehen zum Verkauf Langgarten No. 8. — Nähere Auskunft wird ertheilt im Bureau der landwirthschaftlichen Centralstelle, Langgasse, und im Comtoir von R. Damme.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt vom stärksten ostpr. Drillich à 13, 14 und 15 Sgr., **Hanfsäcke** mit 2 blauen Streifen à 15 u. 17 Sgr., reinflächsene à 18, 20 und 22½ Sgr. incl. gratis Signatur empfiehlt

(3484) **Herrmann Schäfer,**
19. Holzmarkt 19.

Beachtungswerth für Comtoire.

Tons-Säcke

zum Verladen und zur Saat, in vorzüglicher Qualität empfehle à 9½ Sgr. incl. gratis Signatur.

(3483) **Herrmann Schäfer,**
19 Holzmarkt 19.

Marder-, Iltis- u. Fuchs-Felle kauft und zahlt hohe Preise

(3474) **G. Conradt,** Scharrmachergasse 9.

Ausverkauf

von

Kleider-Besätzen und Knöpfen, couleurt. u. schwarzen Atlas- und Sammetbändern (festkantig) Piqué-Besätzen.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Ein mit **guter Handschrift und genügenden Schulkenntnissen** versehener junger Mann, der sich dem **Versicherungswesen** widmen will, findet auf dem **Bureau der General Agentur verschiedener Versicherungs-Gesellschaften** zum 1. März cr. Stellung als **Lehrling** bei einer monatlichen Remuneration von 3 Thlr.

Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3461 entgegen.

Bediente, Nätherinnen f. Güter, m. gut Zeugn., sowie e. deutsche Bonne (sehr nettes Mädchen), das i. d. Anfangsgr. d. Musik Franz. extra unterricht. u. g. Zeugn. h., empf. **J. Hardegen,** Goldschmg. 7.

Cotillon-Sachen.

Um mein großes Lager eleganter Cotillon-Sachen vor Beendigung der Saison zu räumen, verkaufe selbige **zu enorm billigen Preisen** und empfehle als besonders preiswerth: **Krepp- und Fantasie-Orden für Damen und Herren,** sowie die neuen **Knall-Sachen mit den feinsten Parfüms** wie scherzhaften Inhaltes.

Louis Loewensohn.

NB. Mein Geschäft befindet sich bis Ende April Langgasse No. 1. (3423)

In **Waplitz** bei Hohenstein, per Wittmannsdorf Ostpr., stehen

9 fette Ochsen

zum Verkauf. **Das Dominium.**

Kreis-Haupt-Agenturen

werden für **eine sehr solide ältere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in allen Kreisen mit fortlaufender Vergütigung,** wodurch der Agent sich eine **sorgenfreie Existenz** gründen kann, errichtet. Bewerbungen sind schleunigst zu richten unter **J. 1869 poste restante Bromberg.** (3439)

Eine gepr. kath. Erzieherin, welche in den Anfangsgr. und Musik unterrichtet und fertig Französisch spricht, wird zum 1. April h. gesucht. Gefällige Offerten erbittet Korschellen bei Zinten (Ostpreußen) (3465)

Natalie Thimm, geb. v. Lentzke.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei

Amalie Lindenberg,
geb. Lindenberg,
(3482) Hundegasse No. 98

(V.) **Mittwoch, den 9. d. M., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vorlesung des Herrn Dr. Richard Martens: „Die Geschichte des Mittelalters und Scheffel's Ekkehard.“

Anfang 6¼ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 10. Februar 1870, 6 bis 7 Uhr Abends: Bibliothekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Herrn H. Ehlert:

„Die deutschen Gewerk-Vereine.“

Der Vorstand. (3487)

Heute und morgen (3492)

Königsberger Rinderfleck.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Bierhalle Jopengasse 9 (Keller)
(neben dem Intelligenz-Comtoir.)

Heute: Ausgefrorenes Bier.

Außerdem diverse fremde und hiesige Biere und vielseitigen Wünschen zufolge auch:

Verabreichung von Grogh, Punsch ꝛc.

Restauration

Brodbänkengasse No. 1.

Durch bedeutenden Kostenaufwand ist es mir gelungen, **zwei Negerinnen** als Kellnerinnen auf kurze Zeit zu engagiren, wovon ich meine lieben Gäste mit der Bitte in Kenntniß setze, durch recht zahlreichen Besuch dieses mein Unternehmen zu unterstützen. Für die beste musikalische Unterhaltung ist Sorge getragen worden.

(3458) **J. B. Jäcke.**

Saal-Etage Langenmarkt No. 12:

Meisel's anatomisches Museum

täglich geöffnet.
Dienstag und Freitag für Damen.
Entree nur 2½ Sgr. **S. Meisel.**

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 9. Februar: (Ab. susp.) **Zum Benefiz für Herrn Fiedler: Die Lady in Trauer.** Schauspiel in 5 Acten aus dem Englischen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei dieser Kälte das Theater bis auf Weiteres geschlossen bleibt.

E. Fischer.

Zum Zwecke der unentgeltlichen Vertheilung von Brennmaterial an Unbemittelte sind bei dem betreffenden Comité eingegangen von einem Unbekannten 200 Rt., wovon 50 Rt. durch Vermittelung des Armenunterstützungsvereins zur Vertheilung von Suppen verwendet werden, von Frau Commerzienräthin Gibsone 25 Rt., von den Herren Milczewski 1 Rt., John Gibsone 25 Rt., Petschow 25 Rt., H. Weinberg 25 Rt., Commerzienrath Goldschmidt 50 Rt., Commerzienrath Bischoff 25 Rt., Kosmack 25 Rt., Commerzienrath Albrecht 25 Rt., B. Rosenstein 10 Rt., A. F. v. Frantzius 10 Rt., Ad. Meyer 20 Rt., H. Bertram 10 Rt., Rob. Otto 10 Rt., J. J. Berger 25 Rt., Gustav Davidsohn 10 Rt., J. L. Engel 15 Rt., J. S. Keiler 5 Rt., Geheimrath Jebens 20 Rt., Steffens 25 Rt., Commerzienrath J. W. Otto 25 Rt., Fr. Hennings 10 Rt., J. C. Gamm 10 Rt., R. Boehm 10 Rt., A. Mellien 5 Rt., C. C. Mix 10 Rt., J. Schellwin 10 Rt., J. Stoddart 25 Rt., H. M. Herrmann 25 Rt., Aug. Momber 10 Rt., George Link 25 Rt., J. W. Klawitter 5 Rt., D. Hirsch 20 Rt., Baum & Liepmann 10 Rt., v Steen 5 Rt. 10 Sgr., J. D. M. Wwe. 7 Rt., von Kindern 3 Rt., P. 1 Rt., W. Joel 5 Rt. 20 Rt., Ritterguts-besitzer v. Graß 25 Rt., Justizrath Martens 10 Rt., Director Engelhardt 2 Rt., Isidor Davidsohn 5 Rt., der kleine Davidsohn 1 Rt., J. 2 Rt., B. S. 2 Rt. Im Ganzen **855 Thlr.**

Ein großer weißer Hund hat sich eingefunden Wallplatz No. 4. **Schulitz.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig